



Our birth is but a sleep and a forgetting.
The soul that rises in us, our life's star,
Hath had elsewhere its setting
And cometh from afar.

Not in entire nakedness
And not in utter forgetfulness
But trailing clouds of glory do we come
From God who is our home.

- Wordsworth

Bundeln

Als ob er wachte, Stille: eine Ferne...
Wir halten ein und hören nie nicht mehr.
Und er ist Stern. Und auch große Sterne,
die wir nicht sehen, stehen nun ihn her.

O er ist Alles. Wirklich, warten wir,
denn er uns sähe? Sollte er bechüpfen?
Und wenn wir hier uns vor ihm wiederwüpfen,
er bliebe tief und träge wie ein Tier.

Denn das, was uns zu seinen Füßen reißt,
das kreist in ihm seit Millionen Jahren.
Er, der verjagt was wir erfahren
und der erfährt was uns verweist.

besonderinnen

✓ Auch jede seelische Erkrankung fängt mit Ängsten an, und die Blä-
ben als Symptome durch die Krankheit.

Erst - man könnte ^{es} das Kindheitsalter der Menschheit nennen -
war die wunderbare Liebe des Glaubens diesen Menschen gegeben: Das be-
deutete eben die unmittelbare und unbewusste Verbindung mit
der jenseitigen Welt - anders ausgedrückt: mit den Quellen der spezifisch
menschlichen Fähigkeiten. Das Wort für „Glauben“ heißt im altgriechischen
NT. ΠΙΣΤΙΣ, verwandt mit dem deutschen Wort „fest“, mit dem
englischen „faith“, ^{es} bedeutete die menschliche Zuversicht der religiösen
- jählichen Wahrheiten, wie wir das Zuversichtsfühl heute im Hinblick
auf logische oder mathematische Wahrheiten haben. Logik ist weder
ableitbar, ~~aber~~ noch beweisbar - diese ~~Wahrheit~~ würde eigent-
lich jenseits zur Einsicht: wir sind Logos-Wesen.

Wenn man ^{die} unmittelbare Verbindung zu den eigenen ^{Quellen} ~~Wahrheiten~~ hat,
bedeutet es überfließende Liebe, Frieden, Dankbarkeit - das bedeutet
das griechische Wort „Charis“, gewöhnlich mit „Gnade“ übersetzt. (Im
Sinne der NT-1 ist Gnade die Gnade des Geben-Könnens, nicht des
Bekommens; oder auch ^{das Geben} das Bekommene weitergeben zu können. Heute
würden wir es „Kreativität“ nennen, die Fähigkeit zu Schöpfen. Man
kann es auch die zweite Liebe nennen: die erste Liebe ist zu dem,
was schon da ist - eine Kind, eine Mutter -, die zweite zu dem, was
noch nicht da ist: der Schöpfer liebt es in die Existenz (eine Ge-
stalt im Entstehen, eine intuitive Gebilde eines Protoplasmas). Im Schöpf-
jenseits erleben wir keine Angst, die Verbindung war da und ist her-
gestellt. Wie wenn man wirklich verliebt ist: dann liebt man die
Menschen, die ganze Welt.

Ist die ^{so} direkte Verbindung mit dem Himmel der Seele verloren
gegangen, erleben wir nicht mehr die sichere Wirkungskraft des
Glaubens, ^{und} wir erleben nicht ~~die~~ direkt unsere Fähigkeiten, nur
ihre Ergebnisse, Produkte. So ist es auch mit ^{unserer} der zentralen Fähigkeit.

der Aufmerksamkeit: wir erfahren nur diese Objekte.

Dieser schmerzliche Zustand der Unsicherheit geliebt verschiedene Kompensations-Gebäude der Menschlichkeit und ist in dieser Hinsicht. Menschlich gesehen: Macht, Waffen, Regulierung bis in die kleinsten Ecken des Lebens usw. Das Individuell erleben wie Substanz, Dogmatismus, Hyften an Lehren, Arroganz, Rechtsberei, Leuchtigstes Nichtwissen ^{und Wissen} - Wollen (stern vs Logoswesen könnten wir alles verstehen), Ausmerzen - Wollen jeder von unserer ~~abweichen~~ ^{gegen meine} Meinungen usw. Der Kritik ist unendlich - alles Erstgebäude zur fehlenden Sicherheit, ~~zum~~ Vorhänge, hinter welchen die Angst wuchert. Alles Manöver des Alltags-Go, des „Spiel“, den Menschen von dem ^{immer Weg abzuhalten}

Wo der ursprünglich, erlebte Glaube angetroffen ist, hat der Mensch heute die Möglichkeit, „die Sicherheit und Festigkeit“ des Selbstbewusstseins durch Aufw. schulung zu erreichen. Es ^{ist} ~~ist~~ ^{jetzt} ~~das~~ Konzentrieren unserer geistlichen Fähigkeit, unserer Aufw. kann zur Erfahrung der ^{chets} ~~freieren~~, leeren Aufw. führen, wie es durch Steiner in Büchern und zahllosen Vorträgen beschrieben worden ist. Kann die Aufw. ohne Objekt bestehen, folgen zwei Möglichkeiten. Erstens: die freie (formfreie) Aufw. erfährt sich selbst: ewiges Ziel jeglicher spirituellen Tradition. Die Erfahrung hat verschiedene Bezeichnungen: Ich-bin-Erfahrung, S'kheer des Lichtes; das Sehen der Buddha-Natur usw. „erkenne dich als Selbst.“ Diese Erfahrung macht jede kleinliche Erstgebäude, Emotionen des Respiren, Wut, Eifersucht, Neid, Beleidigungen (als ich bin ich) Arroganz überflüssig. Man erfährt in diesem spirituellen Grundabstrich durch, dass man ist - es verändert das Handeln radikal und damit auch die Welt.“
Da die Verbindung ^{zum Himmel} wieder hergestellt ist, verdrängt die Angst, die ~~findet~~ ^{tra} ~~kein~~ ~~psychologisches~~ Erlebnis, sondern etwas Objektives z. B. Sicherheit und Festigkeit.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass der geistige Selbst (Geistheit, Leben, Geist oder Geisteswelt, je nach entwickelten Stufe) die freie (leere als empfangende) Man kann diese Gebäude und die Angst dahinter gut verstehen und so ^{*} auch überwinden

Die unperfektesten Kulturen waren und Menschen waren nicht minderwertiger als ihre
Hebher, nur anders; von dem: weniger hochstehend; aber anders.

Es ist schon fast wie eine Tradition, dass Menschen aus der westlich-christ-
lichen Kultur Menschen, ^{angehörigen} ~~die~~ andere Kulturen angehörenden, also
die andere sind, nicht verstehen und ^{wissen} ~~haben~~ ihnen
gegenüber feindliche bestimmt werden, sie auch bekriegen. Das größte Ge-
schick der Menschheitsgeschichte geschah in Amerika. ~~Wie~~ Schon im
NT (J 15, 25) lesen wir ^{den Satz} ~~den~~ Mund des Herrn: „Ich habe mich
ohne Ursache“ und das ist ein Zitat aus zwei Psalmen (69, 5 und 35, 19).
Ohne Ursache, aber nicht ohne Grund. Denn was der Herr verkündet, was
die wahre Botschaft, ~~das~~ wahre unangenehme Weisheit und Güte, die sich
nicht am Textbuch orientiert, sondern ^{in der} jeweiligen Situation, ^{aktuelle}
das Moralische, Kreative (man findet, er erinnert ^{seine} ~~die~~ ^{Reiferwerden} ~~an~~ ^{an}
was sie sein könnten und die Zwischenweisung des Darstellung aus fa-
mographiert sich in einem Hand gegen den, der dieses Selbstbild er-
füllt.

^{von Kindern} Nicht nur vom Kind wird im NT das Kleinkind als Mensch er-
schrieben (Mt 18, 2; 18, 10; 19, 13; Mk 9, 33; 10, 13-; Lk 9, 46; 18, 15-). Und zugleich
erscheint selbst bei seinen Jüngern das Nicht-Verstehen des kindlichen Wesens
(Mt 19, 13-; Mk 10, 13; Lk 18, 15). Die Welt der Erwachsenen hat sich schon damals von
der der Kinder unterschieden. Dieser Unterschied wurde ^{mit der Zeit} immer größer.

Worum besteht er? Kleinkinder erleben die Welt in Einheit, in Idea-
lität mit ihr, Erwachsene erleben sie dualistisch, im Subjekt-
Objekt-Verhältnis. Das nicht-dualistische Erleben bedeutet: ohne Ab-
stand, ~~aber~~ nicht ohne Denken, sondern in einem Welt-Frammen-
den Fühlen. Zu Fühlenden hat auch der Erwachsene keine Ab-
stand, erlebt in Identität, wie in einer Emotion oder im künstlerischen
Erfahren. ^{Seine Emotion ist, dass sie erlebt und kein Objekt} ~~Das~~ „Abstand“
^{von der} Welt kommt durch die Antipathie-Kräfte ¹ oder andere ausgedrückt
durch die Bildung des Mich-Fühlens ² zustande.

Die neue Kindergeneration kann generell dadurch gekennzeichnet

Bei sehr vielen von ihnen
werden, dass die Bildung des Mah-Fühlens, die Trennung von der
Welt - von der physischen und physischen - Total schwächer ist, als bei
den gleichaltrigen einer früheren Generation, bzw. die kennebaren
Kräfte ^{verzögert} später wirksam werden: das Kind ist in dieser Beziehung
im Vergleich mit den s.g. „normalen“ die Entwickelten verzögert
oder sogar ^{überhaupt} ~~schlecht~~, dem Wert nach anders. Die Sympathie-
Kräfte überwiegen und daraus folgen verschiedene „Abweichungen“
von den gesuchten und ^{erforderten} ~~erforderten~~ Fähigkeiten in der Schule oder
auch im Kindergarten.

Ausstatt lineares, begriffliches Denken haben diese nerventigeren Kin-
der ein bildhaftes „Denken“ (3) 306, 5.59 oder ein fühlendes „Denken“,
(alle Bilder sind ^{oder Erlebnisse} ~~einemend~~) fühlbar. Da sie mit den Dingen, auch mit
den inneren Gebäuden des Bewusstseins stark verbunden sind, haben
sie Schwierigkeiten bei der Begriffsbildung, was fast das ^{wichtigste} wichtigste
Erziehungsziel in den meisten Schulen ist. Jede Begriffsbildung verlangt
nämlich eine stark eingeschränkte Aufm. z. B. wenn einem Kind
die Begrifflichkeit „flach“ aufgehen soll, w zeigen ihm verschiedene
Dinge mit flacher Oberfläche. Das Kind muss sehen, assen
Acht haben die Form, Größe, Stofflichkeit, Funktion usw. des Gegen-
standes und allein auf das achten, nämlich ^{erst} die Größe. Ist ein
Kind noch in der Erlebnisart der Identität, kann es dieses „Abheben“
nicht ausführen, wird z.B. mit Begriffsbildung Schwierigkeiten haben.
Das ist der Fall bei vielen ⁴⁻⁸ ADS, ADHD, biphasischen und Asperger-
syndrom-Kindern. Alle passen sich der Erwachsenenwelt schwierig an.
Wird diese Grundverschiedenheit von der Umgebung (Eltern, Pädagogen)
nicht verstanden, so ^{wird der Kind} ~~kommt~~ ^{als} ~~die~~ ~~der~~ ~~Stempel~~ ~~der~~ ~~Retar-~~
~~diertheit~~, Lernbehinderung usw. In Wirklichkeit sind diese Kinder
wirklich in ihren eigenen Welten, haben andere, meistens nicht
bemerkt andere Fähigkeiten. Weil nicht bemerkt, ^{sind diese} ~~und nicht~~
weder gefördert, noch gelehrt. Ausstatt dessen werden sie meistens

2
Zusätzlich sind ungewöhnliche Fähigkeiten zu beobachten, vor allem die
stimmlose, zeichenlose Kommunikation („Gedankenlesen“) und dass diese Kin-
der einander und die Erwachsenen in ihrer selbst-geistigen Wesenheit erleben,
abwachen – auch oft unverteilt (in der Schule oder gesellschaftlich)?

Es ist auffällig, wie viel kreative Menschen (auf verschiedenen Gebieten) bega-
benisch oder sich künstlerisch wandern ^{Ⓢ Davis, Finken} über die besonderen Fähigkeiten
von Artisten erwähnt schon ^{a.a.} Asperger ^{Ⓢ Holzappel}

Die unangenehme „Trennung“ bedeutet weniger tiefes Inkarnieren mit allen
Vorteilen (Talent) und Nachteilen (nicht ganz richtig auf Leben leben). Wir kennen
^{das} unglückliche Kompensationsversuche, wie Autogrammen, Aggression, Zwangshandlung,
Zustimmungswort, Fixationen, stures Festhalten an Geistesheiten und „Ordnung“,
um. In alles steht das fehlende indische Zentrum, das Altruismus zu erzeugen.
Die richtige Lösung wäre die Ausbildung des wahren Ich oder Selbst, das Steu-
rungen zunächst mit sich zu bringen scheinen: Sofort nach der Geburt ein selbst-
bewusstes abwachender Blick.

TV ist das Bewusstsein der Kinder nicht genügend vom Mitleben der
Umgebung getrennt, sondern kann es ~~die~~ die Augen nicht auf
einen Punkt, zum B. auf den Lehrer, fixieren, es wird von allem
was in der Umgebung (z. B. in der Klasse) abgelenkt, abgelenkt.
Und es geschieht immer etwas; Geräusche von Umkleekabinen und Heften,
von Bewegungen der Kinder, Singgeräusche usw. Diese Kinder haben eigent-
lich nicht zu wenig, sondern zu viel Aufmerksamkeit. Die „Schmeichelei-Kinder“ er-
fahren in ganz kurzer Zeit viel mehr (durch ihr Fühlen) als z. B. normale
Kinder durch viel längere Beobachtung.

Für Die Phänomene, die sich in der neuen Kindergeneration (die immer
unhöflicher Häufigkeit) zeigen, können unter der Feststellung zusam-
mengefasst werden: Diese Kinder beschreiben die als kleinkindliche
Fähigkeiten und das damit zusammenhängende Verhältnis zum geistigen

Stern des Menschen

226, 16/05/23. In Wirklichkeit sind wir mit dem Ich und dem astrali-
schen Leibe auch während des Trugstehens nicht herausgehomben aus dem
Zustande, in dem wir im voridischen Insien waren... Wir müssen uns
die Idee einbilden, das Ich und astralisches Leibe überhaupt unsere Entwickel-
wicklung zunächst gar nicht mitzumachen. Sie bleiben im Grunde zurück, blei-
ben stehen, so wie sind, wenn wir uns ausschicken, einen physischen
und einen Ätherleib zu bekommen. Also auch im Wachen ist unser Ich und
unser astralisches Leibe im Momente des Anfanges unseres Erdlebens.

Aber wie haben in dem Ich, von dem wir täglich reden, gar nicht unser
wirkliches Ich vor uns, sondern unser wirkliches Ich steht am Ausgangspunkte
unseres Erdlebens. Unser physischer Leibe ... spiegelt zurück, indem durch den
Ätherleib die Spiegelung vermittelt wird, immer von dem betreffenden Zeitpunkt,
in dem der physische Leibe lebt, den Spiegelpunkt des wahren Ichs. Dieses Spiegelbild
des wahren Ichs, das wir in jedem Augenblicke von unserem physischen Leibe
zurückbekommen, das in Wahrheit von etwas herührt, das gar nicht ins Erd-
stadium mitgegangen ist, sehen wir. Und dieses Spiegelbild nennen wir unser Ich... Und
der Ätherleib ist das was sich nun von der Gegenwart immer so hindehnt, wie per-
spektivisch, nach unserem wahren Ich und nach unserem astralischem Leibe, die
gar nicht in die physische Welt herübergehen.

226, 17.5.23. Wenn wir davon sprechen, wie in der geistigen Welt der Keim
des physischen Erdlebens vorhanden ist, ... so ist der riesig groß, ist der ein
Weltall, und alle ^{anderen} Menschen sind in diesem Weltall verflochten. Man könnte sagen:
Alle sind am demselben Orte und doch die Zahl nach voneinander verschiedene. -
Dann wird dieses Geistlein immer kleiner und kleiner, er involviert seine
Wesenheit immer mehr, und er ist es, der dann im Leibe der Mutter sein Abbitel
schafft.

66, 01.03.17; 141, 07.01.13; 155, 19.12.15

Das Seelenwesen
steht in der
geistigen Welt

Umschlag-ich
u. waches Ich

S, 13

x

165, 19.12.15. [„Das Ich bleibt stehen... in dem Zeitpunkte, bis zu dem wir uns zurücknehmen.. Es wird nicht mit dem Leibe geändert, es bleibt stehen. Gerade dadurch haben wir es immer vor uns, das es uns, indem wir hinschauen, unsere Erlebnisart aufgespiegelt. Das Ich erreicht unsere Eidenwandlung nicht mit... Es muss in der geistigen Welt gehalten werden, sonst könnten wir niemals als Menschen während unserer Eidenentwicklung der Erde ursprüngliche Aufgabe und ursprüngliches Ziel wieder erreichen.“]

157, 20.04.15. [„wie das, was man die große Täuschung nennt, vorzugsweise darin besteht, dass der Mensch mit seinem persönlichen Bewusstsein nicht übersehen kann das, was er ist: dass der Mensch der ganzen Welt angehört, während durch das persönliche Bewusstsein ihm eigentlich nur die Schale wie eingekerkert gezeigt wird innerhalb der Haut usw. Aber was da innerhalb dieser Eingekerkertheit ihm gezeigt wird, ist nur ein Ausschnitt davon, was der Mensch in Wahrheit ist, und das ist so groß wie die Welt. Und eigentlich schauen wir auf unseren Menschen schon im persönlichen Leben von außen zurück.“]

bleibt in der 1. Welt

228, 02.09.23. „Unser eigentliches wahres innerliches Ich, das mehrere sein eigentlich nur in der geistigen Welt sein nicht in dieser physischen Welt sein. Wir lassen es immer in der geistigen Welt. Es war in der geistigen Welt, bevor wir heruntergestiegen sind zum Erdendasein. Es ist wiederum in der geistigen Welt zwischen dem Einschlafen und Aufwachen. Es bleibt immer in der geistigen Welt. Wenn wir bei Tag das gegenwärtige Bewusstsein als Mensch haben und uns ein Ich nennen, so ist dieses Wort Ich aber Hinweis auf etwas, was nicht in dieser physischen Welt vorhanden ist, was in dieser phys. Welt nur sein Bild hat.“

5
Moment Kontakt unterschiedlichen - Anfang; frei; Inspiration; *aus dem Mantel hervorgehen*
keine Begriffe, Weg zum Fühlen; jede Übung so aufpassen; der intuitive Augenblick
an Sinneswahrnehmung

Wirkung des dritten Mantels: wird meistens nachgezogen, Menschen kommen
einander näher, eventuell zu nah.

In der Hürde ist das Ego verlesen, trotzdem weiß ich, dass die Erfahrungen des
meinen sind.

Identität bedeutet, dass ich freies Licht habe oder bin = Zen.

Angst, Furcht, Depressionen, negative Emotionen sind da, um erfahren
zu werden, um Jenseits dabei zu sein.

Heilerisen 17, IV. ⁰ Es soll die geistige Welt hier als die obere, die Sinneswelt als die untere
bezeichnet werden."

GA 17, V. S. 39. ⁰ „Die Menschenseele gehört mit ihrem „anderen Selbst“ der
oberen Welt an. Sie ist aber auch zugehörig zu dem Sein in der unteren Welt. Das über-
sinnliche Bewusstsein erfährt sich während, wenn es die entsprechenden Vorbereitungen
durchgemacht hat, in der oberen Welt.“ ... „Jede Menschenseele gehört der oberen
Welt an und ist, wenn der Mensch in der Sinneswelt lebt, einem Formleib zuge-
ordnet.“ mit einem ätherischen Leib.

⁰ „Insofern die Menschenseele in der oberen (Geister-) Welt lebt, ist sie eine - und
diesen Ausdruck zu gebrauchen - astralische Wesenheit.“ ... „In Bezug auf seine
eigene Wesenheit bewegt der astralische Menschenteil in der oberen Welt,
in dem eigentlichen Geistgebiet. Innerhalb dieses Gebietes ist eine Wesenheit,
welche von der gleichen Art mit anderen Wesenheiten ist, welche den Schauplatz
ihrer Wirksamkeit in dieser Geisterwelt haben. Insofern die elementarische
und die Sinneswelt Spiegelungen der ~~astralischen~~ Geisterwelt sind, müssen
auch der ätherische und der physisch-sinnliche Menschenteil als Spiegelungen
der astralischen Wesenheit der Menschen angesehen werden. Es walten über

in diesem ätherischen und in dem physisch-sinnlichen Leibe Käfte, die von den luziferischen und saturnarischen Wesenheiten herrühren. Da diese Wesenheiten geistigen Ursprungs sind, so ist es naturgemäß, dass man im Gebiete des sinnlich-physischen und des ätherischen Leibes selbst eine Art astralische Wesenheit des Menschen findet. Eine Geistesanschauung, welche nur die Bilder des übersinnlichen Bewusstseins hinwinkt und ihre Bedeutung nicht richtig zu verstehen vermag, kann es leicht geschehen, dass die astralische Einwirkung des physischen und des ätherischen Leibes als der eigentliche astralische Leib genommen wird. "Doch ist dieser "astralische Leib" gerade das Glied in der menschlichen Wesenheit, welches in seiner Wirkbarkeit sich jenseits der Gesetzmäßigkeit richtet, die dem Menschen in der Weltordnung wahrhaft zukommt."

Es wird sich in den späteren Aphorismen dieser Schrift zeigen, dass auch das "Ich", welches der Mensch in seinem geistlichen Leben als seine Wesenheit ausspricht, nicht das "wahre Ich" ist, sondern die Spiegelung des "wahren Ich" in der physisch-sinnlichen Welt. Für die ätherische Anschauung kann so die ätherische Spiegelung des astr. Leibes zu der Messung des "wahren astr. Leibes" werden.

17, VIII, S. 64. "Geht das starke Ich-Gefühl von dem äth. Leib in den physischen über, so bewirkt dies nicht nur eine Verstärkung des Egoismus, sondern auch eine Schwächung des äth. Leibes. Das übersinnliche Bewusstsein muss die Entdeckung machen, dass beim Eintritt in die übersinnliche Welt das notwendige Ich-Gefühl um so schwächer ist, je stärker der Egoismus im Leben innerhalb der Sinneswelt ist. Der Egoismus macht den Menschen in seinen Seelentrieben nicht stark, sondern schwach."

SA 17, Nachwort 1918, S. 98. "Es gibt Menschen, die gerade dadurch enttäuscht sind, dass der Geistesforscher ihnen sagen muss, wenn er sich durch Vorstellungen ausspricht, die von sinnlichen Erleben genommen sind, so meinte er nur Veranschaulichungen des von ihm Gesehenen. Denn solche Menschen streben eigentlich nicht danach, ein von der sinnlichen unterschiedene übersinnliche Welt kennenzulernen,

16
sondern sie sollen eine Art Doppelgänger der sinnlichen als übersinnliche Welt anerkennen. Diese übersinnliche soll feiner, „ethischer“ sein als die sinnliche; aber im übrigen soll sie nur ja nicht die Anforderung erheben, auch durch andere Vorstellungen erproben werden zu müssen als die sinnliche, wer aber wirklich der geistigen Welt sich nähern will, der muss sich auch dazu bequemen, neue Vorstellungen zu erwerben. Wer nur ein verdrängtes, kunstfertiges Abbild der sinnlichen Welt vorstellen will, der kann die übersinnliche nicht erfassen.“

†
Theosophie, Im Wesen des Menschen IV. „Man kann auch sagen, ein Teil des Ätherleibes sei feiner als der übrige, und dieser feinere Teil des Ätherleibes bildet eine Einheit mit der ^{Seelen-}Empfindungsseele, während der gröbere Teil eine Art Einheit mit dem physischen Leib bildet. Doch sagt die Empfindungsseele über den Seelenteil [Empfindungsleib] hinaus.“

†
96, 22.10.06. „Eine feste Grenze zwischen dem Äther- und Astralleib besteht nicht.“

†
163, 30.08.15. „Der Mensch ist eigentlich mit dem Teil, der erkennt, immer außerhalb seines Leibes und seiner Leibsfunktionen. Der lebt in den Dingen... Und das, was er etwas erkennt, das bemüht darauf, dass sich sein Erleben in den Dingen an seinem Leibe spiegelt.“

†
(Ich-Leib) 16; v. Rud. S. 85 „In Gewebe von Erinnerungsvorstellungen, das man nunmehr als sein früheres „Ich“ anschaut, kann man den „Ich-Leib“ oder auch „Gedankenleib“ nennen.“

283, 26.11.06. „Dieses Ich bestand nun auch aus Gliedern, und zwar aus Empfindungsseele, Verstandeseele und Bew.seele. Dieser für die äusseren Sinne unannahmehbare Leib, der Ich-Leib, sank herab. Hierauf entwickelte sich ihm entgegen ein physischer, ein Ätherleib und ein Empfindungsleib.“

Der freie Augenblick. Die Moment-Übergang zerschneidet die Kausalketten, die einzelnen Glieder der Kette sind allein inaktuell. Man ist andauernd im Anfang. Geschehnisse, Unbedachtes werden aufgelöst. Der Bew. verbindet sich mit dem Aufm.strom, mit dem wahren Ich.

x

26, 19.10.06 S. 124. „Das Ich kommt erst auf der Erde hinzu und hat noch gar nichts durchgemacht. Der phys. Leib ist, wenn er auf der Erde erscheint, schon zum vierten Mal da. Wenn die drei weiteren Planeten absolviert werden, dann wird der Ich-Leib des Menschen so weit sein, wie heute der phys. Leib ist.“

x

Erziehung des Kindes etc. „Der Träger „Ich-Leib“ = Fähigkeit „Ich“ zu setzen.
60, 10.11.10 „Beim Menschen aber sprechen wir davon, dass dieser Astralleib noch durchdrungen ist von einem Ich-Leib.“

Merrow (in autistik) 102, 29.02.08 S. 76. „Denn der Astralleib ist der Träger des Gedächtnisses und da diese Menschen [Atlantis] noch keine Störung von Seiten des phys. Leibes hatten, haben sie solche Bilder, die sie von außen aufnehmen, ungeschmerzt lange behalten.“ (Athena-Chronik) Geh. S. 257

Geh. S. 254 „Für den menschlichen Lebensleib hatten nun besondere Verhältnisse ein. Er wurde in ein solches Verhältnis zwischen physischem Leib und Astralleib hineingepflichtet, dass er in gewisser Beziehung der Fähigkeiten entzogen wurde, welche sich der Mensch durch den luziferischen Einfluss angeeignet hatte. Ein Teil dieses Lebensleibes blieb außer dem phys. Leibe so, dass er nur von höheren Wesenheiten, nicht von dem menschlichen Ich beherrscht werden konnte... Wäre der charakterisierte Teil des Lebensleibes mit dem astr. Leibe vereinigt geblieben, so hätte der Mensch überwindliche Kräfte, die ihm vorher tieren waren, in seinem eigenen Dienst gestellt. Er hätte dem luziferischen Einfluss auf diese Kräfte ausgesetzt... Und sein Ich wäre zu einem völligem Erden-Ich geworden... Der Mensch wäre so zum Besessenen seines Ich, aber nur als eines „individuellen Ich“ gekommen... Das eigentliche individuelle

8
Ich wurde dadurch so tiefdüstert von bloßen Eiden-Id, daß die Mensch sich während des Eidenlebens allerdings nur teilweise als eigenes Ich fühlte; zugleich fühlte er, wie seine Eiden-Id eine Fortsetzung war des Eiden-Ides seiner Vorfahren durch die Generationen hindurch. Die Seele fühlte im Eidentischen eine Art „Gruppen-Id“ bis zu den fernsten Ahnen und überdies empfand sich als Glied der Gruppe.

... Aber auch während des Eidenlebens traten die Folgen dieser teilweise Trennung des Lebensleibes vom phys. Leibe ein. Es konnten die Fähigkeiten dieses Lebensleibes durch den geistigen Einfluß besonders erhöht werden. Für das Seelenleben machte sich dies dadurch geltend, daß der Gedächtnis seine besondere Ausbildung erhielt. ... Dafür war die Erinnerungsfähigkeit fast neugeboren.

[Atlantis]. Durch denjenigen Teil seines Lebensleibes, der nicht mit dem phys. Leibe verbunden war, konnte der Mensch die Wahrnehmung der „Sö“ oder „Lebens“ (Engel) und der Feuergeister (Engel) haben.

... „Es war nun für einzelne Menschen der atlantischen Zeitkultus die Möglichkeit gegeben, sich so wenig als möglich in die Sinnenwelt zu verstricken. ... Das fühlte bei ihnen Zustände herbei, durch welche sie bloß in jenem Teile des Lebensleibes wahrnahmen, welcher in der geistigsten Weise vom phys. Leibe getrennt war.

... „Eine solche Fähigkeit [Atlantis] ist die der Sprache. Sie wurde diese Menschen zuteil durch seine Verdichtung in die phys. Stofflichkeit und durch die Trennung eines Teiles seines Lebensleibes vom phys. Leibe.“

322, 02.10.1920. „Gewinnmargen derselben Kräfte, die beim Geschlechtsreifen den den jungen Menschen erproben und dirigierend wirken auf sein Verhältnis zur Aussennelt, machen sich geltend zwischen dem unteren und oberen Menschen. Und indem der untere Mensch lernt, den oberen so zu empfinden, wie sonst der Mensch in späterem Alter die Aussennelt empfinden lernt, lernt er sprechen.“

60, 10.11.10. S. 83. „Was nicht zum Vererbaren gehört, was Entwicklungsfähigkei-¹⁹ten Gleichen über die Vererbung hinaus, mit dem hat der Mensch etwas, was nicht in seiner Art, in der Gattung bedingt ^{ist} sondern das der Individualität angehört.“

X

156, 5.10.14. S. 59. „Hier in der menschlichen Seele ist etwas darin, was sich einerseits in alle anderen Menschen und Wesen verwandeln kann, was sich auf der anderen Seite verwandeln kann in den Egoismus, diese Stimmung muss man entgegentreten können dem Kosmos, wenn man Geistig Höher will.“

X

93 a, 16.10.05. S. 139. „Bei den Atlantiden war sichtbar eine Art feuriger farbiger Bildung, die ausströmte aus der Öffnung des phys. Kopfes zu dem Atherkopf hin. Er war zugleich für eine Menge psychischer Einflüsse. Ein solcher Kopf, der als Atherkopf denkt, hat Gewalt über das Athere, während ein Kopf, der im phys. Gehirn denkt, allein über das physische Gewalt hat, über das Zusammenfügen sein mechanischer Dinge... ein Mensch, der noch im Äther denkt, kann ein Samenhorn zum Aufblühen bringen, so dass es wirklich wächst.“

S. 142. Wenn man die menschliche Entwickelung betrachtet, wird man für den, dass fortwährend der eine Teil des Astralleibes besteht ist, die andere Hälfte ~~ist~~, die niedere Natur, zu überwinden und umgekehrt... Auch bei den Astralleibe sind zwei Teile, die ineinander aufzugeben versuchen.

X Wenn der Mensch stirbt... der Astralkörper spaltet sich zunächst in zwei Glieder. Das eine Glied ist das, welches herkommt von der oberen Bildung und das nimmt der Mensch mit. Dagegen fällt der ganze obere Atherkörper ab, denn darunter kann der Mensch keine Herrschaft ausüben; das ist ihm zu gefüllt von innen. Darüber kann er erst eine Herrschaft ausüben, wenn er Geheimnisthater geworden ist...

Was dem Menschen anhängt von jenem Astralkörper, den er vom Manne mitbekommen hat, das zwingt ihn, eine Zirkelung im Kammloka zu verbringen.

bis er sich für das einzelne Leben von diesem Teile des Astralkörpers befreit hat. Dann hat er noch den Teil des Astralkörpers, der den Ausbruch schon gefunden hat; mit diesem macht er den Weg durch Demuth und zurück zum phys. Leben". Glieder: Obere Atherkörper oder Mentalkörper; Astralkörper; Untere Atherkörper; Phys. Körper

S. 143. Der Atherkörper besteht aus zwei Gliedern: aus dem Teile der menschlichen Natur, der damals vom Kande herübergekommen ist und seinem Gegenpol. Sie waren zuerst noch nicht miteinander verbunden, sondern... verbunden sie sich. Das eine ist der Pol der Tierischen, das andere der Pol der Geistigen... der Mentalkörper.

Dazwischen ist der Astralkörper, der auch aus einer Verbindung von zweien entstanden ist... Die höhere Natur ist ursprünglich mit dem Mentalkörper verbunden... Eine Eigenschaft des unteren Astralkörpers ist, dass er Begierden hat. Der obere Teil hat statt dessen Hingabe, Liebe, die schenkende Tugend?

145, 27.03.13. S. 149. „... wenn so wie der Mensch seinen astr. Leib unendlich erlebt, so ist es nicht der wirkliche astr. Leib, so ist es der astr. Leib, wie er sich spiegelt im Ätherleib. Und was der Mensch sein Selbst nennt, ist nicht das wirkliche Ich, ist das Ich, wie es sich spiegelt im phys. Leib.“

STERN 123, 6.9.10. S. 119. „Es war die Weisheit der großen Lehren [Zoroaster] selber, die als der > Stern < die drei Magier hinführte zur Geburtsstätte des Jesus des Matthäus-Evangeliums. — Auch das ist ja selbst äusserlich philologisch zu belegen, dass in der Tat das Wort > Stern < als Name für menschliche Individualität in alten Zeiten gebraucht worden ist, nicht nur durch die Geistesforschung, die es uns aus ihren Quellen klarer als etwas anderes sagt, dass damals die drei Magier folgten dem Stern Zoroaster, dem > Goldstern < Zoroaster, dass er sie dahin führte, wo er sich wieder inkarnieren wollte, sondern auch aus dem Gebrauch des Wortes > Stern < für hohe menschliche Individualitäten — wie jetzt, eine Tatsache, die auch philologisch belegt werden kann — könnte sich schon man

chem erleben, dasz unter dem Stein, der die Weisheit hülte, Zerkleuerter selbst zu verstehen ist." 21

X
1487 18.12.13, S. 269. „Wer ist ein Hellseher? Sie alle sind Hellseher! Alle! Keiner ist da, der nicht ein Hellseher ist. Warum sieht er nicht hell? Weil er die Dynam nicht ausgebildet hat, um sich der Kräfte, die in allen Menschen sind, zu bedienen. Es handelt sich nicht darum, dasz wir Fähigkeiten haben, sondern darum, dasz wir sie benutzen können.“

107, 2.11.08. Freie Abschnitte, S. 83 - Athedek = Prinzip der Wiederholung. Freie Teil macht Erziehung möglich. Wenn dieser kultiviert wird, ist Heilung leichter. Vorstellung: Athedek; Behälter = freie Teil des A.s. Die „weitere“ Vorstellung von dem freien Teil des A. S. 86 „Das [beim Menschen] ist es so, dasz einige dinge einen Teil des Athedekes, der verwendet wird auf das Wachstum, auf dieselbe Entwicklung, die der Mensch auch in seinen Grenzen einpendeln tut, wie die Pflanze, dasz außer diesem Teil sozusagen noch ein anderer Teil im Athedekes ist, der frei auftritt, der von vornherein keine Verwendung hat, wenn wir nicht diese Menschen in der Erziehung allerlei beibringen, der menschlichen Seele allerlei einfügen, was dann dieser freie Teil des Athedekes verarbeitet. So ist es nämlich ein durch die Natur nicht verbrauchter Teil des Athedekes im Menschen vorhanden.“

S. 201. „Sie [die weitere Vorstellung] fängt nämlich erst dann an, in der richtigen Weise an diesem neuen geschichteten freien Glied des Athedekes zu arbeiten und dieses freie Glied des Athedekes für den Menschen brauchbar zu machen, wenn sie weiser ist. Es ist, als wenn sie erst dann verdaut wäre.“

o Everything is accessible for our attention.

22

Keiji Mishitani, Religion and Nothingness

P. 5. ... I should like to approach religion from a different angle, as the self-awareness of reality, or, more correctly, the real self-awareness of reality.

By the > self-awareness of reality < I mean both our becoming aware of reality and, at the same time, the reality realizing itself in our awareness. ... Our ability to perceive reality means that reality realizes (actualizes) itself in us; that this in turn is the only way that we can realize (appropriate through understanding) the fact that reality is so realizing itself in us; and that in so doing the self-realization of reality itself takes place.

p. 6. I should like to try to interpret the religious quest as man's search for true reality in a real way (that is, not theoretically and not in the form of concepts, as we do in ordinary knowledge and philosophical knowledge), ...

o Being and Sein

Phases of religiosity 1.) United with the world - no question, life makes sense. 2.) Unity sometimes interrupted: questions. How did it begin? Wherefrom? God(s) always Ego-beings, their doings are first not explained, not "understandable", they only do. The God(s) are immediately accepted, no need of explanation, who is Zeus, no question of believing, the exist and are experienced. 3.) As unity is waning, the story of the beginning becomes more and more important = mythology. 4.) In the moment of self-consciousness, the religious quest turns to the beginning of consciousness, with which the world is identical. Misunderstood undertakings search only for the origin of consciousness, without regard to the world, in which the origin of consciousness should be found.

Ursprung der "3 Könige": Ps 72,10; Jes 60,6.

Any creation is ΠΣΟς something, that doesn't exist yet

If the logos or light has to bring about its own picture: God and this is its first object, then God, the first you becomes the Beginning and Beginner (or something simply happens with it), and the other ingredients of the world become by and by objects, inclusively the human himself - forgetting that "God" is a content of the human consciousness - and if that can be forgotten, for any other content this can be forgotten. So the theological dualism changes into the profane dualism.

Ἐ 8,31-32 Ἐλεγε δὲ οὖν ἰησοῦς πρὸς τοὺς περιεστύκοις αὐτῶν βάρβαρα·
ἐὰν ὄψεσθε μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐγώ, ἀληθῶς μαθηταί μου
ἔσθε, καὶ ἠρώσεσθε τὴν ἀληθείαν καὶ ἡ ἀλήθεια ἐλευθερώσει
ὑμᾶς. I am nothing is given

Μην = negative mention. To dwell (μείνειν): not leaving

Because the children don't cease to change and to becoming more and more individual, there is (or will be in the near future) valid scheme of development, method and didactic - the permanent Christmas.

Karácsony története

Csillag

Emlékkönyv? Szekálai, kéton
leges nemek.

Individualitás

A nemek fejlődési menete változik
Ortodox, kinyitások beépítése
megmaradás.

Következő lépés

Ősli karácsony

Selfconsciousness cannot come about
but by the price, that it makes its own pic-
ture to an object (God) and becomes
subject, forgetting this subject.

The self cannot be noticed without this
return.

Light of life: Prolog + 8,12

moved from outside

The way to the signals: A) amobile and moving out; B) alternating consciousness: in the "awake" phase the parts, details of the world appear, depicted in the field of emptiness

The mission of the "difficult" children is to show us different realities.

o The melody-hearing: remnant from the tacit understanding; any understanding happens in simultaneous identity and not-identity

o Language cannot come about in parts.



